

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is located in the top right corner. It consists of a blue square containing the lowercase letters 'vbw' in white. Below the letters, the text 'Die bayerische Wirtschaft' is written in a smaller, white, sans-serif font.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

# Vorsprung Bayern

## Bildungspolitik in Bayern auf dem Prüfstand

---

**Montag, 9. Oktober 2017 um 17:00 Uhr**

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Bildungspolitik in Bayern aus Sicht der Wirtschaft

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Prof. Piazzolo,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Gehring,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Güll,  
meine Damen und Herren,  
herzlich willkommen im Haus der Bayerischen  
Wirtschaft!

Bayern ist bei der Bildung sehr gut aufgestellt.

- Die Bildungsausgaben des Freistaats liegen deutlich über dem OECD-Schnitt.<sup>1</sup> Es ist gut und wichtig, dass die Staatsregierung bei der Bildung einen Investitionsschwerpunkt setzt.
- Im INSM-Bildungsmonitor 2017 nimmt der Freistaat mit Platz 3 hinter Sachsen und Thüringen einen Spitzenplatz ein. Bei der Schulqualität rangiert Bayern knapp hinter Sachsen auf Platz 2.

---

<sup>1</sup> Bayern: 10.300 Euro je Schüler/Studierender, OECD-Durchschnitt: 8.300 Euro je Schüler/Studierender. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir das gute Abschneiden in der schulischen Bildung auch dem Föderalismus zu verdanken haben.

München weiß besser als Berlin, was die bayerischen Schülerinnen und Schüler brauchen.

Trotz der guten Situation in Bayern gilt: Die globalen Veränderungen und technologischen Umbrüche stellen uns vor große Herausforderungen.

Als High-Tech-Standort mit vielen weltweit erfolgreichen und hochinnovativen Unternehmen ist der Freistaat besonders gefordert.

Wir stecken mittendrin in einem umfassenden Strukturwandel.

Hinzu kommt: Die Konkurrenz schläft nicht! Wir konkurrieren nicht nur mit Sachsen und Baden-Württemberg um die beste Bildung, sondern auch mit den USA, mit China und Südkorea.

Eine gute Bildung ist wesentlich für unsere jetzige und künftige Wettbewerbsfähigkeit – und damit auch für unseren Wohlstand!

Für die Bayerische Wirtschaft ist das ein zentrales Thema.

Die vbw engagiert sich hier gemeinsam mit den Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgebern bayme vbm mit zahlreichen Aktivitäten:

- mit den Gutachten des „Aktionsrats Bildung“, die in der deutschen Bildungslandschaft und Öffentlichkeit große Beachtung finden,
- mit unseren Positionspapieren, in denen wir regelmäßig den aktuellen Optimierungsbedarf darstellen, sowie
- mit einer breitangelegten Bildungsoffensive: Über 30 Bildungsprojekte werden aktuell von uns durchgeführt und unterstützt – von der vorschulischen Bildung bis zur Weiterbildung.

#### Die 5 zentralen Herausforderungen

Meine Damen und Herren,

das Bildungswesen steht vor fünf zentralen Herausforderungen.

1. Digitalisierung,
2. Fachkräftesicherung,

3. Studien- und Berufsorientierung,
4. Internationalisierung und
5. Integration der Flüchtlinge.

Zunächst zur Digitalisierung: Sie ist für alle hochentwickelten Volkswirtschaften der entscheidende Wachstumstreiber!

Aber: Laut der internationalen ICILS-Studie 2013<sup>2</sup> liegt Deutschland bei der digitalen Bildung nur im Mittelfeld – knapp im EU-Durchschnitt und ein wenig über dem OECD-Durchschnitt.

Hier müssen wir dringend nachbessern!

Wir brauchen die digitale Schule:

- Digitale Medien sind wichtig, um den Unterricht differenzierter und flexibler zu gestalten. Dazu muss die digitale Infrastruktur in den Schulen massiv ausgebaut und an moderne Standards angepasst werden.

---

<sup>2</sup> ICILS: International Computer and Information Literacy Study. Die Studie wird von der IEA durchgeführt (International Association for the Evaluation of Educational Achievement). Die IEA ist ein unabhängiger Verbund internationaler wissenschaftlicher Institutionen für Bildungsforschung.

- Um zielorientiert und reflektiert mit den digitalen Medien umzugehen, brauchen die Schüler Medienkompetenz. Ziel muss die digitale Souveränität sein – also die Fähigkeit, die digitalen Medien bestmöglich für eigene Ziele zu nutzen und sich auch mit Sicherheitsthemen und Risiken auseinanderzusetzen.
- Wir müssen zudem die Lehrpläne wo nötig weiterentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler müssen informationstechnische Grundkenntnisse erwerben und wissen, wie eine Programmiersprache funktioniert.
- Schließlich steht und fällt die Qualität der digitalen Bildung mit der Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals. Auch hier müssen wir noch massiv investieren.

Am 13. November 2017 veröffentlichen wir gemeinsam mit der LMU eine Studie zum Thema „Digitale Bildung an bayerischen Schulen“.

Zu diesem Anlass werden wir auch einen Kongress veranstalten, auf dem wir das Thema

„Digitale Bildung“ noch vertiefen werden. Sie alle sind recht herzlich dazu eingeladen.

Meine Damen und Herren,

Auch an den Hochschulen müssen wir die digitale Infrastruktur massiv ausbauen:

- Cloud-Lösungen,
- Big Data und
- Kollaborations-Software

gehören heute zu einer modernen Lehr- und Forschungsumgebung.

Weil die Digitalisierung in nahezu allen Berufsfeldern von hoher Relevanz ist, ist die Vermittlung einer allgemeinen technischen Grundbildung an den Hochschulen unerlässlich – gerade auch in nicht-technischen Studiengängen.

Bei der beruflichen Bildung wird vor allem der Umgang mit Daten und neuen technischen Anwendungen eine immer größere Rolle spielen.

Im Bereich Industrie 4.0 bilden die bestehenden Ausbildungsberufe in der M+E-Branche ein gutes Fundament – hier müssen aber die Berufsprofile überarbeitet werden.<sup>3</sup> Andere Berufsfelder und Branchen müssen noch nachziehen.

Meine Damen und Herren,

für die Weiterbildung der Arbeitnehmer brauchen wir kein Weiterbildungsgesetz!

Bayern ist auch ohne ein solches Gesetz bei der Weiterbildung Spitze. Unnötiger Regulierung erteilen wir klar eine Absage.

Ende Juli haben wir den Pakt für Berufliche Bildung gemeinsam mit der

- Staatsregierung,
- den Kammern und
- der Regionaldirektion

unterschrieben.

Solche Vereinbarungen bringen mehr als gesetzliche Regelungen!

---

<sup>3</sup> Vgl. bayme vbm Studie „Industrie 4.0 – Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildung“



Zweite große Herausforderung ist die Fachkräftesicherung, vor allem in den Bereichen MINT und IT.

Durch die Digitalisierung steigen die Qualifikationsanforderungen – und damit wächst der Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeitern.

Laut MINT-Frühjahrsreport des IW Köln standen in Bayern im April 4,3 offene Stellen für MINT-Experten einem Arbeitslosen gegenüber.<sup>4</sup>

Vor allem die Lage im IT-Bereich ist kritisch:

- In der bayerischen M+E Industrie kann nur jede zehnte Stelle für Informatiker problemlos besetzt werden.
- Über ein Drittel der Stellen für IT-Experten kann aktuell gar nicht besetzt werden.<sup>5</sup>

Der demografische Wandel verschärft das Problem noch.

Als erstes müssen wir Abbruchquoten senken, sowohl an der Schule als auch an der

---

<sup>4</sup> Quelle: MINT-Frühjahrsreport 2017, IW Köln. 26.200 offene Stellen stehen 6.054 arbeitslos gemeldeten Experten gegenüber.

<sup>5</sup> Quelle für beide Zahlen: M+E Konjunkturumfrage Bayern, Winter 2016.

Hochschule. Die Abbruchquoten in den MINT-Fächern sind mit mehr als einem Drittel der Studierenden viel zu hoch!

Zudem müssen wir die Erwerbsbeteiligung von Frauen weiter erhöhen.

Hier wurden zwar in den letzten Jahren Fortschritte erzielt,<sup>6</sup> es besteht aber weiterhin Luft nach oben.

Dafür brauchen wir aber keine Quoten und staatlich verordnete, pauschale und bürokratische Zwangsregelungen!

Auf staatlicher Seite müssen wir vor allem bei der Ganztagesbetreuung besser werden.<sup>7</sup>

Das Entscheidende ist aber ein verändertes Rollenbild:

Junge Frauen wählen viel zu häufig eben kein mathematisches, naturwissenschaftliches oder technisches Studienfach – obwohl sie das Talent dazu hätten!

---

<sup>6</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt. Erwerbsbeteiligung Frauen 2006: 61,4 Prozent, 2016: 70,6 Prozent.

<sup>7</sup> Beim INSM-Bildungsmonitor 2017 steht Bayern bei der Förderinfrastruktur (ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote) nur auf dem 14. Platz.

Dabei sind gerade in den technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen die Karriere-Perspektiven hervorragend.

In diesem Bereich haben bayme vbm vbw gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern zahlreiche Projekte ins Leben gerufen – zum Beispiel:

- die „Girls’ Day Akademie“ oder
- die „Forscherinnen- und Mädchen-für-Technik-Camps“ der Bildungsinitiative „Technik – Zukunft in Bayern 4.0“.

Das bringt mich zur Studien- und Berufsorientierung.

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt oder an die Hochschule ist kritisch.

Zukünftige Auszubildende können sich zwischen rund 330 Ausbildungsberufen entscheiden. Wer studieren will, hat die Wahl zwischen etwa 8.500 Bachelorstudiengängen.

Schüler brauchen hier Unterstützung. Wir haben deshalb eine ganze Reihe von Projekten zur Berufswahl aufgesetzt.

Herausheben möchte ich an dieser Stelle das Handbuch „Studien- und Berufswahl begleiten!“, das in einer Auflage von 6.000 Exemplaren allen bayerischen Gymnasien zur Verfügung gestellt wurde.

Meine Damen und Herren,

auch die Internationalisierung verändert die Anforderungen der Wirtschaft an das Bildungssystem.

Bayern ist Exportland. Unser derzeitiger und künftiger Wohlstand wird maßgeblich durch den Austausch mit dem Ausland generiert.

Ziel muss es sein, Schüler, Auszubildende und Studierende auf ein multinationales Berufsumfeld vorzubereiten:

- fremdsprachliches Know-how,
- erste internationale Erfahrung und
- souveränes Bewegen auf internationalem Parkett

werden immer mehr zu einem Muss.

Klar ist, dass das nicht nur für den akademischen Nachwuchs gilt, sondern auch für viele ausgebildete Facharbeiter.

Schließlich zur Flüchtlingsintegration:

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich den Lehrerinnen und Lehrern danken. Sie bringen sich hier weit über das übliche Maß hinaus ein – nicht nur, weil sie es müssen, sondern weil ihnen die Kinder und Jugendlichen am Herzen liegen.

Auch die bayerische Wirtschaft ist hier aktiv:

Zusammen mit der

- der Bayerischen Staatsregierung und
- der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit

haben wir das Maßnahmenpaket „IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit“ auf den Weg gebracht.

Allein die vbw und bayme vbm haben dafür 6,7 Millionen Euro in die Hand genommen, um Flüchtlinge in Arbeit und Ausbildung zu bringen.

Und zwar mit beachtlichem Erfolg!

Aber wir müssen realistisch bleiben:

Die Flüchtlinge schließen weder kurz- noch mittelfristig die Fachkräftelücke. Sie können höchstens langfristig einen Beitrag leisten.

Meine Damen und Herren,

Bildung ist unsere wichtigste Zukunftsressource.

Das galt für ein rohstoffarmes Land wie Bayern schon immer. Im Zeitalter der Digitalisierung gilt das noch ein bisschen mehr.

Wir sind auf einem guten Weg – lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass das auch so bleibt.

Vielen Dank!